

# Predigt: Matthäus 4,17-22: Von Jesus berufen sein...

Wer über sein Leben nachdenkt, tut etwas Gefährliches. Erst recht, wenn er auch noch Gott fragt, wie er darüber denkt. Es könnte nämlich sein, dass Gott ihn zu etwas Neuem beruft. Und das kann Ängste auslösen. Bin ich überhaupt bereit für das, was Gott mit mir vorhat? Wird Gott mir etwas wegnehmen, was mir lieb geworden ist? Was ist, wenn Gott mir Grenzerfahrungen zutraut? In der Berufung von Petrus finden wir Antworten, was „berufen sein“ wirklich heisst.

## 1. ... heisst IHN und sein Reich suchen!

In Mt 4,17-22 fehlt das Wunder des Fischzugs, das uns in Lk 5,1-11 überliefert ist. Bei Petrus hat dieser „Fang des Lebens“ nicht Pläne über ein Expandieren seines Fischereiunternehmens ausgelöst. Im Gegenteil, er ist auf die Knie gefallen und ganz klein geworden. Jesus ist nicht gekommen, damit wir ihn als Erfolgsrezept in unser Leben und unser Business einbauen und unser Reich grösser wird. Jesus ist gekommen, damit Gottes Reich gebaut wird (Mt 4,17)

Magnus Malm schreibt in seinem Buch: „Gott braucht keine Helden“: „Gott lieben heisst, ihn um seiner selbst willen lieben und nicht wegen der Vorteile und Segnungen, die er uns gibt.“ (S.102). Was suchen wir eigentlich bei Gott? Ein besseres Leben? Die Lösung unserer Probleme? Worum geht es mir? Die Berufung der Jünger zeigt: Es geht um Liebe, um Beziehung, um Freundschaft. Nicht weil Jesus Mitarbeiter bräuchte (Gott hat die Welt auch ohne unsere Mitarbeit geschaffen...). Die Jünger haben die Fischnetze verlassen und wenden sich andern Netzen zu. Wir sind dazu berufen, Netzwerker, „Networker“, zu sein; solche die vernetzen; solche, die verbinden. Gott mit Menschen und Menschen mit Gott.

## 2. ... heisst Tiefgang gewinnen!

Die Jünger sind in ein Leben mit Tiefgang berufen worden. Jesus hat ihrem Beruf, ihrem Sein, ihrem Tun, ihrem Leben einen tieferen Sinn gegeben: „*Ich will euch zu Menschenfischern machen!*“ (Mt 4,19). Wenn Jesus beruft, kommt Tiefgang in unser Leben. Das war die Chance für die Jünger, denn es war ganz und gar nicht üblich, dass ein Rabbi seine Jünger in die Nachfolge rief. Jesus aber tat es.

Der Ruf in die Nachfolge ist zuallererst ein Ruf in ein neues Verhältnis. Erst in zweiter Linie folgt der Ruf in einen Auftrag: „*Ich will euch zu Menschenfischern machen!*“ (Mk 4,19). „Ich will ... machen.“, heisst es. Nicht ich muss etwas aus mir machen. Nein, Jesus ist es, der etwas aus meinem Leben machen will – wenn ich mich für die Nachfolge entscheide. Wir sind Berufene von Gott, seine Kinder zu sein (Joh 1,12; Röm 8,15; 2Kor 6,18); aus der Dunkelheit in sein wunderbares Licht (1Pet 2,9); dass wir den Segen ererben (1Pet 3,9); dass wir Jesus Christus gehören (Röm 1,6); zur Hoffnung (Eph 1,18); zu Gottes Reich und seiner Herrlichkeit (1Thess 2,12). Hier kommen wir zur Ruhe, so dass wir sagen können: „Dir zu gehören, Herr, ist meine Berufung. Das genügt. Du gibst mir Sinn.“

## 3. ... heisst immer wieder loslassen!

„*Sogleich verliessen sie ihre Netze und folgten ihm nach.*“ (Mt 4,20) Wie wenn das so einfach wäre, Altes loszulassen! Viele spüren die Sehnsucht in sich, dass sich ihr Leben ändern sollte. Dass es eine viel tiefere Art von Frieden, von Zufriedenheit, von Glück, von Freude, von Liebe geben muss. Aber wie kommen wir zu diesem Leben? – Es gibt Netze, die uns zurückhalten und die wir loslassen müssen:

- Das Netz der Sünde, wo wir die Gemeinschaft mit Gott und andern zerstören. Jesus hat uns berufen, „Heilige“ zu sein. Und „ein Heiliger ist jemand, durch den es mir leichter fällt, an Gott zu glauben.“
- Das Netz der Verletzungen. Wir tragen auch Verletzungen mit uns. Verletzungen beginnen dann zu verheilen, wir sie überhaupt wahrnehmen und bereit sind, den andern loszulassen, ihm zu vergeben.
- Das Netz der Bindungen, der ungunstigen Verbindungen und Verhältnisse. Bindungen aufzulösen geschehen aber nicht indem Beziehungen gelöst werden, sondern wenn wir uns berufen lassen, als Sohn oder Tochter Gottes zu leben. Denn dann besteht ein neues Verhältnis und der Weg ist frei.

Petrus war wieder fischen gegangen (Joh 21,3). Zurück bei den Netzen. Zurück im alten Leben. Aber nicht wirklich glücklich. Gleiche Szene wie beim ersten Mal. Nichts gefangen. Eigentlich müsste ihm ein Licht aufgegangen sein... Doch Jesu ruft Petrus noch einmal. Und er fragt: „Hast du mich lieb?“ (Joh. 21,15-17) Das ist unsere Hauptaufgabe. Das ist unsere Berufung! Ihn zu lieben!

### Fragen für die persönliche Andachtszeit / für die Hauskreise

- Lies Mt 4,17-22 und Lk 5,1-11. Was hat der unerwartete Fischfang bei Petrus ausgelöst? Was würde dieses Erfolgserlebnis bei dir auslösen?
- Eine kritische Frage der Selbstprüfung: Wem gehört dein Leben? Dein Körper? Dein Denken? Dein Herz?
- Worin zeigt sich das?